Zonta Club Würzburg
Reporting 2021

Inhalt

Einleitung 1

1. **SAO in Griechenland** 3
2. **COVID-19 und neue Strategien** 3
3. **Betreuung vor Ort und Fernbetreuung** 4
4. **Bashira Centre Lesbos** 5
5. **Amina Centre Athen** 7
6. **Die SAO Zentren im Vergleich** 9

Einleitung

Am 2. Juli 2021 erhielten wir vom Zonta Club Würzburg eine grosszügige Spende im Betrag von € 3'000.— für die wir uns an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bedanken.

Die gespendete Summe wurde für Aktivitäten im Bereich unseres Kerngeschäfts in den beiden auf **Trauma-orientierte, psychosoziale Unterstützung spezialisierten SAO-Tageszentren auf Lesbos und in Athen** eingesetzt und hat damit dazu beigetragen, dass Frauen, die Überlebende von Krieg, geschlechtsspezifischer Gewalt, Menschenhandel und Verstümmlung sind, eine Anlaufstelle für ihre spezifischen Fragen und Nöte haben.

Wir werden oft gefragt, was genau wir für geflüchtete Frauen tun.
Es gibt viele Arten, diese Frage zu beantworten. Heute möchten wir Ihnen nicht nur die Zahlen und Fakten, sondern die Essenz unserer Arbeit erklären:

Wir kennen hunderte von Frauen bei ihrem Vornamen.
Wir wissen, wie oft sie von Ort zu Ort ziehen mussten.
Wir wissen, dass sie auf ihrem Weg schreckliche Dinge erlebt haben.
Wir wissen, ob sie am Rande der Gesellschaft leben, ob sie angefangen haben, sich zu integrieren, ob sie noch immer versuchen einen kalten und abweisenden Kontinent zu verstehen.
Wir wissen, ob sie mit einer Reisetasche von Haus zu Haus ziehen, weil sie keine Papiere und somit keinen Anspruch auf Unterkunft und stattliche Unterstützung haben.
Wir wissen, wenn ihre Kinder krank sind, wenn sie in der Schule fehlen oder einen Arzttermin haben.
Wir wissen, wenn sie sich einsam fühlen, wenn sie niedergeschlagen sind, wenn es ihnen besser geht als zuvor, wenn sie Fortschritte oder Rückschritte gemacht haben.
Wir wissen, was sie belastet, was sie inspiriert, was ihnen Kraft gibt, was ihnen Angst macht.
Dies mag sich in Prozessen niederschlagen, in administrativen Komplexitäten, Herausforderungen, Hindernissen, Budgets, Verschiebungen und Kosten, aber es zeigt auch unser unerschütterliches Engagement, den Frauen beizustehen, welche uns so sehr vertrauen, dass sie uns in die Augen schauen und mit uns ihre Träume, Ängste und Hoffnungen teilen.

Und das macht uns immer wieder Mut und bestärkt uns darin, unsere Arbeit fortzusetzen, egal, was uns im Weg zu stehen scheint. Wir sind es unseren Schwestern schuldig.

Amina client:

"Tonight is not easy for me. But I didn't call to ask for help.

I just wanted to let you know that when my doctor asked me if I had family here, I said: Yes. Amina!"

1 *Zitat einer Amina Klientin und Foto des Griechisch Unterrichts*

1. SAO in Griechenland

Wenn man das Jahr 2021 mit einem einzigen Wort beschreiben könnte, welches wäre das?

Unter den Mitarbeiterinnen von SAO war die Antwort fast einstimmig: **Belastbarkeit**, **Flexibilität**, **Mut** und **Geduld**. All dies spiegelt die gemeinsamen und erfolgreichen Bemühungen wider, ein wirksames psychosoziales Programm (PSS) mit dem Schwerpunkt auf der Stärkung und Integration vertriebener Frauen in einem sich schnell verändernden Umfeld mit vielen Herausforderungen umzusetzen. Es galt Hürden, die zu erwarten waren und eng mit der humanitären Arbeit verbunden sind, aber auch unvorhergesehene Hindernisse, die mit den Auswirkungen des Lebens und Arbeitens während der COVID-19-Pandemie verbunden waren, zu überwinden.

Insgesamt haben sich die bestehenden Schwierigkeiten der Klientinnen verschlimmert und die Ungleichheiten unter den Vertriebenen verstärkt. Die Strategien mussten ergo entsprechend überarbeitet und die Programme neu konzipiert werden, um weiterhin wirksame Massnahmen zu gewährleisten.

2. COVID-19 und neue Strategien

Wie erwartet, wirkten sich die Auswirkungen von COVID-19 negativ auf den humanitären Sektor in Griechenland aus: Programme wurden gestrichen, einige internationale Organisationen stellten ihre Dienste in Griechenland ein und Ressourcen wurden knapper. Finanzierungskürzungen schränkten den Umfang und die Art der Arbeit der Organisationen, die weiterhin Dienste für die vertriebene Bevölkerung im Land anbieten, spürbar ein.

Wir sind eine der wenigen Organisationen, die ihre Arbeit fortsetzten, ohne die Qualität unseres Programms zu beeinträchtigen oder übereilte "suboptimale" Lösungen zur Bewältigung einer Krise zu finden. Im Gegenteil, wir erkannten schnell, dass die Folgen der Pandemie anhalten würden und handelten unter der Prämisse, dass neue Arbeits- und Dienstleistungsmodelle integraler Bestandteil der langfristigen Strategie der Organisation werden würden, um vertriebene Frauen wirksam dabei zu unterstützen, Sicherheit und ein würdiges Auskommen in ihrem neuen Gastland zu finden.

Als Reaktion darauf berücksichtigte die von SAO entworfene Strategie eine komplexe Synthese von Parametern, die auf detaillierten Berichten und Beiträgen der Teams vor Ort beruhten. Man kann mit Recht behaupten, dass SAO, trotz der Herausforderungen und zunehmender moralischer Dilemmata der Mitarbeiterinneninnen in Bezug auf die Ressourcenzuweisung und die Priorisierung der Anfragen, ein erfolgreiches Programm nicht nur beibehalten, sondern auch seit Beginn der frauenfokussierten Aktivität in Griechenland im Jahr 2017 kontinuierlich weiterentwickelt hat.

Die Veränderungen spiegelten sich in der Art und Weise wider, wie die Aufgaben und Instrumente konzipiert und durchgeführt wurden. Das SAO PSS-Programm behält seine einzigartigen Merkmale bei, die aus psychologischen Sitzungen, dem Aufbau von Fähigkeiten, dem Erlernen von Sprachen, körperlicher Aktivität und der Teilnahme an Selbsthilfegruppen bestehen. Die Ziele bleiben die gleichen:

- Sozialisierung
- Bindungsaufbau
- Vertrauensbildung
- Massnahmen zur persönlichen Stärkung mit ausschliesslich freiwilliger Beteiligung der Klientinnen («do no harm» Grundsatz)

3. Betreuung vor Ort und Fernbetreuung

Aufgrund der anhaltenden Krise fügten wir zunächst ein weiteres Merkmal in unser Programm ein: Fernbetreuung und -unterstützung in Kombination mit Dienstleistungen vor Ort. Diese Fernbetreuung beschränkt sich nicht nur auf die digitale Anwesenheit im Leben der Klientinnen. Es handelt sich um ein hochentwickeltes PSS-Programm, das von erfahrenen Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichem akademischen und beruflichen Hintergrund durchgeführt wird. Darüber hinaus wird durch die Fernkomponente der geografische Aktionsradius des SAO-Programms erweitert, da die Mitarbeiterinnen die Unterstützung fortsetzen können, während die Klientinnen in anderen Teilen Griechenlands arbeiten oder wenn sie aufgrund von Lockdowns in Lagern und beengten Wohnungen isoliert sind. Infolgedessen wurde beschlossen, dass die Fernbetreuungs-Komponente ein fester Bestandteil des Dienstleistungsangebots bleiben soll. Auf diese Weise tragen Fachkräfte und Klientinnen zur Schaffung eines SAO-Raums bei, der weit über die physischen Grenzen der Tageszentren hinausgeht.

Engagierte Mitarbeiterinnen bauten weiterhin starke Unterstützungsnetze mit Organisationspartner*innen, Basisorganisationen und lokalen Gemeinschaftskollektiven auf. Wie alle anderen Aktivitäten wurde auch die psychologische Unterstützung auf Anfrage und gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit medizinischen Organisationen und psychiatrischen Einrichtungen angeboten.

Die Qualität des Programms konnte auch deshalb aufrechterhalten werden, weil SAO den Mitarbeiterinnen die Instrumente und die Zeit für einen Erfahrungsaustausch zur Verfügung stellte und Unterstützungsinitiativen einführte, um auf die veränderte Arbeitsbelastung und die Auswirkungen der Lockdowns zu reagieren. Die Mitarbeiterinnen reagierten positiv auf die Umstrukturierung und unterstützten die Umgestaltung des Programms aktiv. Die Beschäftigten beider Zentren konnten sich darauf verlassen, dass SAO die Zusage einhalten würde, das Arbeitsverhältnis aufrecht zu erhalten.

Auch wenn das Programm verbessert wurde, der Ansatz bleibt derselbe.
In einem auf Empowerment ausgerichteten Umfeld, in dem die Werte, Traditionen und Entscheidungen der anderen verstanden und respektiert werden, arbeiten die SAO-Mitarbeiterinnen mit den Klientinnen zusammen, um:

- gesellschaftliche und rechtliche Hindernisse zu beseitigen
- Informationen zu vermitteln (inkl. Informationen über Covid-19)
- den Zugang zur Gesundheitsversorgung (inkl. Covid-19-Impfungen) zu sichern
- den Zugang zu formellen und informellen Bildungseinrichtungen zu ermöglichen
- Integrationsprozesse und -anforderungen zu bewältigen
- Asylbewerberinnen und Flüchtlingsfrauen bei der Beschaffung aller offiziellen Dokumente (Sozialversicherungsnachweise, Steuerausweise und -erklärungen, Reisepässe, Verlängerung von Personalausweisen, Aufenthaltsgenehmigungen, Bankkontoeröffnungen) zu unterstützen

4. Bashira Centre Lesbos

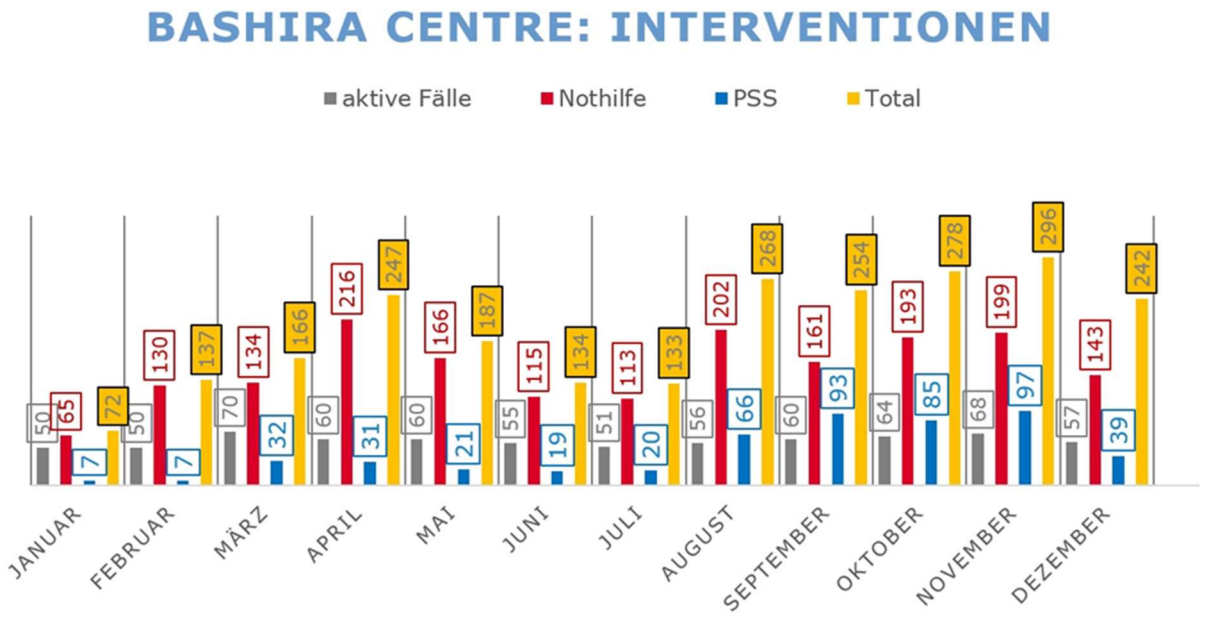
Das Bashira Centre auf Lesbos betreute etwa 60 Frauen pro Monat (vgl. Abbildung 2). Der Hauptfaktor, der sich 2021 auf die Arbeit auswirkte, war ein beispielloser Exodus von Asylbewerber*innen und Flüchtlingen von der Insel auf das Festland. Infolgedessen blieb die Zahl der betreuten Frauen konstant und die Erbringung der Dienstleistungen ununterbrochen, aber die Klientinnen wechselten im Wochentakt. Unterstützung und Soforthilfe mussten in einem sehr schnellen Tempo angeboten werden, um in der begrenzten Zeit vom Tag der Registrierung der Klientinnen im Bashira Centre bis zu ihrer Abreise optimale Ergebnisse zu erzielen.

Zusätzlich zu den Auswirkungen von COVID-19 wurde das SAO-Arbeitsmodell auf der Insel durch folgende lokale Entwicklungen beeinflusst:

- mehr Einschränkungen in Bezug auf die Bewegungsfreiheit der Bewohner*innen des Lagers Mavrovouni (Moria 2)
- Beendigung des städtischen Unterbringungsprogramms
- Umsetzung von Schnellentscheidungen, die dazu führten, dass mehr Menschen aus den staatlich kontrollierten Finanz- und Unterbringungs-Hilfsprogrammen herausfielen

Massnahmen der griechischen Regierung im Asylbereich, wie z.B. das dreimonatige Einfrieren der Bargeldunterstützung für Asylbewerber führten zu einer Verschärfung von Armut und Instabilität. Es mag nicht überraschen, dass verschiedene humanitäre Akteure von einer Zunahme psychischer Probleme und wachsender Spannungen in den Lagern berichteten. Vor diesem Hintergrund hat das Bashira-Team seine Massnahmen kontinuierlich an die Gegebenheiten vor Ort angepasst und bietet Flüchtlingen und Asylbewerbern vor allem Soforthilfe und auf die Integration vorbereitende Dienste an.

Über fünf Jahre Einsatz auf Lesbos zeugen von der Tradition, dass SAO niemanden zurücklässt: Praktische Unterstützung wie die Verteilung von Supermarktgutscheinen, saisonaler Kleidung, Hygieneartikeln, Produkten für die Baby- und Kinderbetreuung sowie monatlichen Busfahrkarten werden unabhängig vom rechtlichen Status gleichmässig an Bashira-Klientinnen abgegeben. Das Gleiche gilt für alle Formen der emotionalen Unterstützung, die von der Vermittlung psychologischer und medizinischer Hilfe bis hin zu Bildungs- und Lernangeboten (z.B. die Vermittlung von IT-, Griechisch- und Englischkursen sowie Integrationsworkshops) reicht.

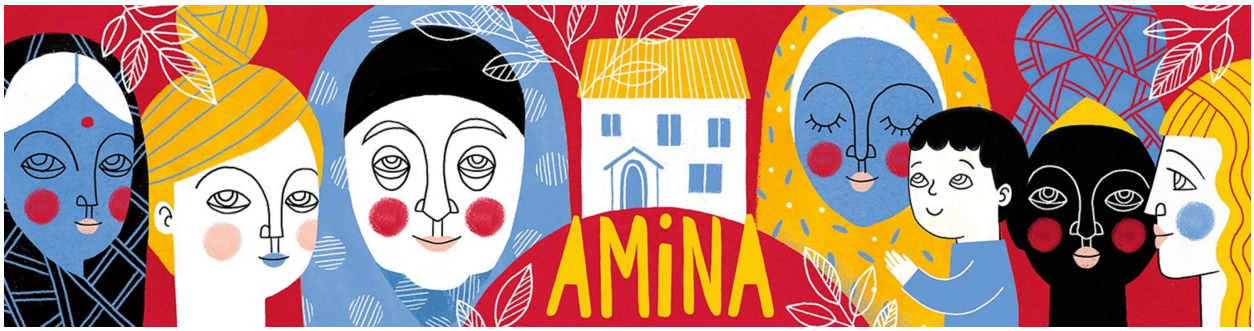


2: Interventionen im Bashira Centre

Der Kontakt wurde das ganze Jahr aufrechterhalten. Auch die Sozialarbeit wurde ohne Unterbrechung geleistet. So wurden die Klientinnen beispielsweise aus der Ferne (in Gruppen- und Einzelsitzungen sowie durch die Verbreitung allgemeiner Informationen) über die Notwendigkeit des Erwerbs amtlicher Dokumente und deren Zusammenhang mit wichtigen Phasen ihres künftigen Lebens informiert. Es wurden Termine vereinbart und die Klientinnen wurden individuell von der Sozialarbeiterin begleitet und unterstützt. Die Übersetzerinnen arbeiteten entweder aus der Ferne oder waren ebenfalls – entsprechend der spezifischen COVID-19 Massnahmen - anwesend.

Nachdem Bashira seine Pforten wieder öffnen durfte, trafen sich die SAO-Mitarbeiterinnen mit den Klientinnen erneut in der gemütlichen und entspannten Atmosphäre, in der sich die Frauen aufwärmen, Kontakte knüpfen und ihre Gedanken und Erfahrungen in einem einladenden, solidarischen Umfeld austauschen können.

Eine Lektion, die wir auf Lesbos gelernt haben, ist, dass pragmatische Lösungen für komplexe Probleme, die auf den ersten Blick schmerzhaft erscheinen mögen, letztendlich zu Verbesserungen führen können. Einige der Aktivitäten, die in der Vergangenheit grossen Anklang fanden, mussten aufgrund von COVID-19 unter neuen Bedingungen wieder eingeführt werden. So wurde 2021 beispielsweise der Kunst- und Handwerksunterricht während der Lockdowns eingestellt. Kunsthandwerkliches Material wurde jedoch regelmässig an interessierte Klientinnen geliefert, da kreative Aktivität ein unschätzbares Instrument zum Abbau von Spannungen ist. Nach der Aufhebung der Lockdowns vereinbarten die Frauen Termine für Näh- und Kunsthandwerkskurse oder baten das Team, sie bei der Anmeldung zu Malkursen zu unterstützen. Auf diese Weise wurde die Kontinuität gewährleistet und die Mitarbeiterinnen hatten Zeit, ein professionelles Kreativitätsprogramm für 2022 zu entwickeln.



5. Amina Centre Athen

Das Amina Centre für vertriebene Frauen in Athen arbeitete mit durchschnittlich 75 aktiven Fällen pro Monat (vgl. Abbildung 3). Der Schlüssel zur Umsetzung eines Programms, das den Weg zur Eingliederung vertriebener Frauen erleichtert, liegt in der Anerkennung der unterschiedlichen Merkmale der Gruppe und in der Entwicklung gezielter Lösungen. Interventionen und Richtlinien können nur dann relevant sein, wenn sie auf die spezifischen Bedürfnisse und die individuelle Dynamik der Klientinnen eingehen. Während des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenbruchs durch COVID-19 trug das SAO-Team in Athen mit konkreten Lösungen zu den Bemühungen der Klientinnen bei, in einem unsicheren Umfeld eine autarke Existenz aufzubauen.

Als Folge der Asylpolitik war ein dramatischer Anstieg der Anzahl vertriebener Frauen zu verzeichnen, die von den Inseln nach Athen kamen und sich über Nacht mehr denn je an den Rand gedrängt sahen und um knappe Ressourcen und noch knappere Wohnmöglichkeiten konkurrierten. Dies wurde zu einer entscheidenden Komponente, die bei der Priorisierung neuer Klientinnen zu berücksichtigen war. Das Risiko, den Fokus zu verlieren, wurde durch die Entscheidung des Amina-Teams, ausschliesslich Frauen zu

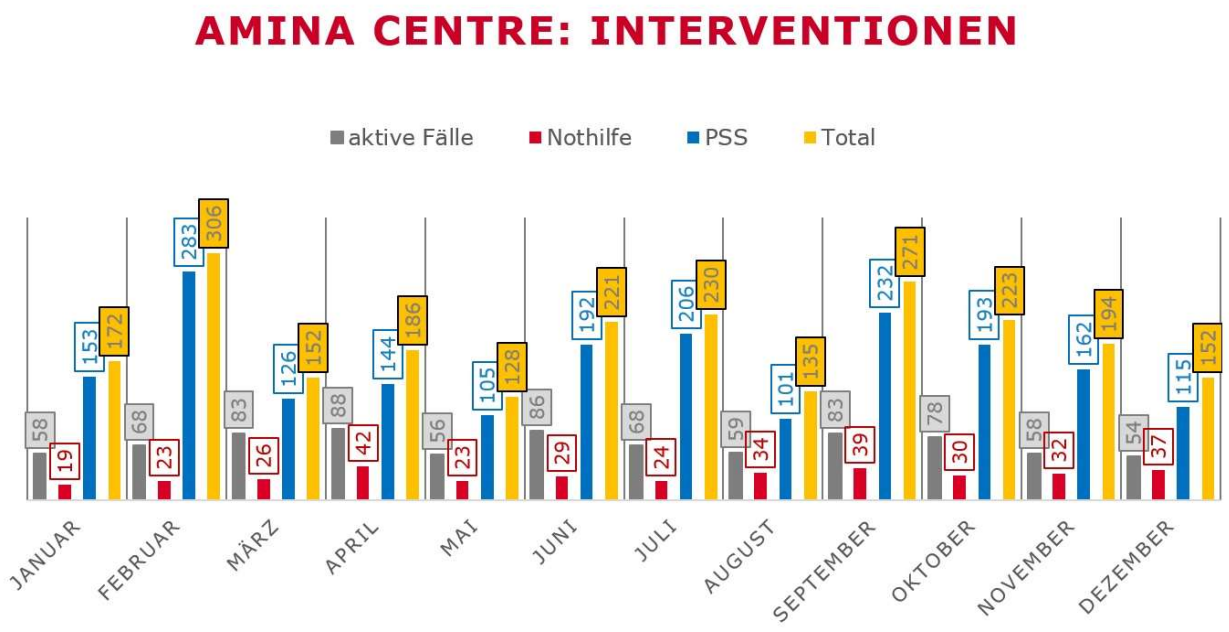
registrieren, die bereits auf Lesbos Bashira-Klientinnen waren, überwunden. Auf diese Weise konnte die Qualität der Unterstützung für Neuankömmlinge und bereits registrierte Frauen erhalten werden.

Dass das SAO PSS-Programm als Reaktion auf die Verbreitung von COVID-19 2020 neu konzipiert, getestet und umgesetzt worden war, zeigte sich als Vorteil: 2021 wurden viele Komponenten entweder weiterentwickelt oder hinzugefügt.

Klientinnen, die von uns als stabiler eingestuft wurden, mussten aufgrund veränderter Umstände plötzlich wieder als gefährdet eingestuft werden. Schnelle kontextuelle Veränderungen und Entwicklungen, die durch lange Zeiträume der Isolation sowie verwirrende und sich ständig ändernde Rechts-, Bargeld- und Unterbringungsverfahren verursacht wurden, führten zu einer erheblichen Verschlechterung von Unterstützungsnetzwerken. SAO wurde einmal mehr dafür belohnt, dass es in erfahrene Fachfrauen investiert, die über das Wissen und die Fähigkeiten verfügen, Frauen zu stärken und sie auf dem beschwerlichen Weg in die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zu unterstützen.

Während der strengeren Lockdowns überbrachte das Team den in der Stadt und in den Lagern lebenden Klientinnen persönlich die benötigten Grundbedürfnisse, Supermarktgutscheine und verschriebene Medikamente. Dies war bewusst nicht als Entschädigung für die Unterbrechung der routinemässigen Kontakte und der Gemeinschaft im Zentrum gedacht, sondern als Bestätigung, dass das Team der ohnehin schon marginalisierten Gruppe auch in harten Zeiten beisteht.

Die Aufrechterhaltung der Kommunikation war somit das ganze Jahr über gewährleistet: während der Lockdowns in Form eines vollwertigen Fern-PSS-Programms, für den Rest des Jahres mit einer Kombination aus Fern- und Vor-Ort-Betreuung.

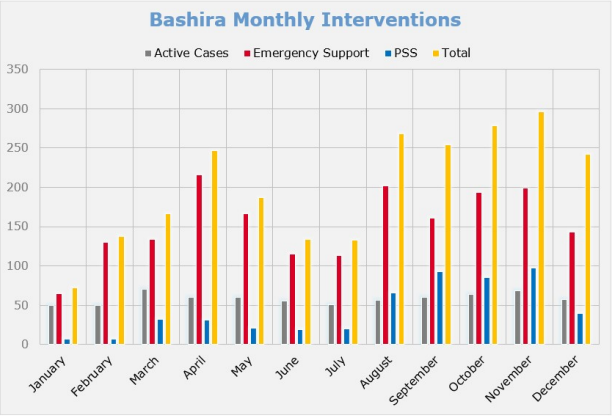


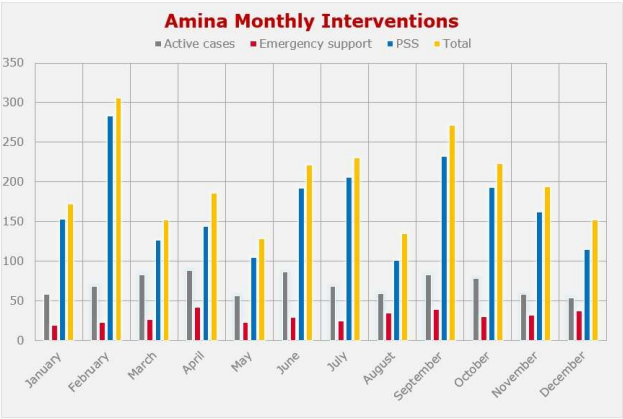
3: Interventionen im Amina Centre

Wichtige Dienstleistungen, die den Klientinnen im vergangenen Jahr angeboten wurden, sind:

- Zugang zu Gesundheitsdiensten
- Verbreitung regelmässiger und umfassender Informationen zu COVID-bezogenen Themen
- Zugang zu Bildung
- Unterstützung bei der Suche nach Wohnraum entweder durch formelle Verfahren oder durch Gemeinschaftsinitiativen zur Sicherung von Unterkünften für Frauen, die in prekären Verhältnissen leben
- Erleichterung bei der Beschaffung amtlicher Dokumente, Unterstützung und Nachverfolgung bei SGBV-Fällen

6. Die SAO Zentren im Vergleich





4 die SAO Zentren im Vergleich

Vergleicht man die beiden SAO Tageszentren statistisch, sticht die Tatsache ins Auge, dass auf Lesbos weiterhin sehr viel humanitäre Nothilfe (roter Balken) geleistet werden muss, während die Frauen in Athen vor allem auf psychosoziale Hilfe (blauer Balken) angewiesen sind.

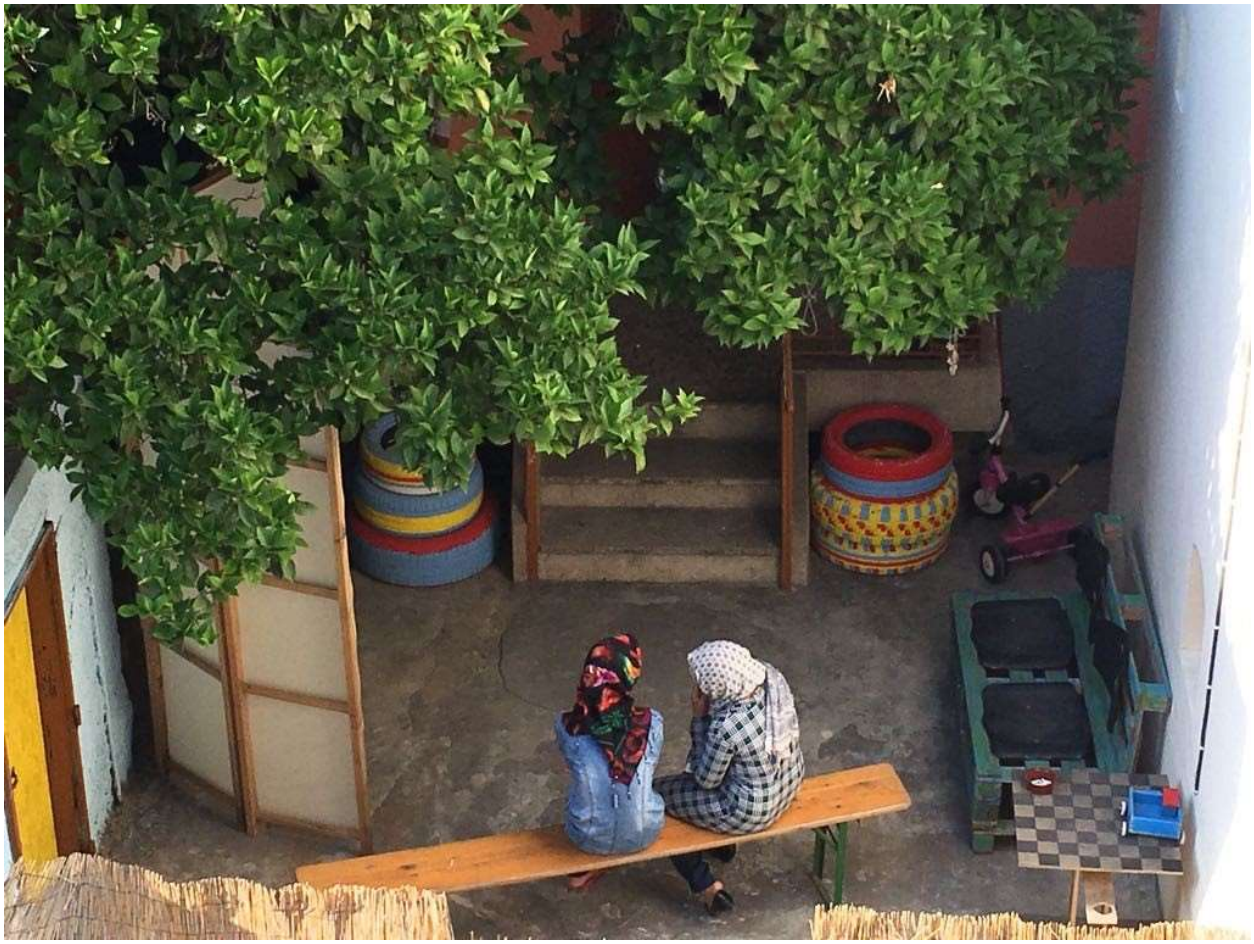
Wir bieten bereits seit 2 Jahren informellen Griechisch Unterricht an, der, Lockdowns zum Trotz, digital weitergeführt wurde. Ein Pilot für einen Computerkurs, indem die Frauen das Internet benutzen und Emails schreiben lernen, wird aktuell intern geprüft.

Auch hier hat die Umstellung auf eine digitale Ebene neue Türen geöffnet. Frauen, die den Unterricht regelmässig besuchen, werden von uns mit Internet-Credit (Daten Gutschrift) belohnt. Auf diese Weise haben nun auch Frauen, die bei ihren Kindern bleiben müssen, oder weite Wege aus peripher gelegenen Lagern zurücklegen müssten, die Möglichkeit, am Unterricht teilzunehmen. Von den Credits profitieren nur Frauen, die regelmässig am Unterricht teilnehmen und ihre Guthaben nicht anderweitig aufbrauchen. Für das Jahr 2022 rechnen wir mit Internet Credit Kosten von € 800.—pro Monat.

SAO Association
Olivengasse 7 - 8032 Zürich
www.sao.ngo

Eine interessante Beobachtung unseres Teams ist, dass viele Frauen, die sich vor Covid dem Erlernen der griechischen Sprache verweigert haben, plötzlich Interesse an diesem Angebot bekunden. Es scheint, als hätten internationale Reisebeschränkungen bei vielen die Hoffnung auf ein Weiterziehen in ein anderes europäisches Land zerschlagen und die Notwendigkeit, in Griechenland Fuss fassen zu müssen, aufgezeigt.

Athen, Zürich, Februar 2022

Raquel Herzog
Gründerin/Delegierte

Tereza Lyssiotis
Field Director